



# DER SCHLÄFER

graphik: pressecheck2026

**pressecheck**  
Roland Keller, Publizist | [www.presse-check.ch](http://www.presse-check.ch)



Basel, 19. März 2026.

**Kommentar von Roland Keller**

## **TRUMP ZWISCHEN SCHLAF, CHAOS UND REALITÄTSVERWEIGERUNG**

### **Chaos, Fehleinschätzungen und Realitätsverweigerung**

Wenn selbst der Vizepräsident und der Verteidigungsminister nicht wussten, dass die USA in einen Krieg mit dem Iran eingetreten waren, zeigte sich das autokratische Muster von Trumps Handeln in aller Deutlichkeit. Es erinnerte eher an die Entscheidungslogik eines Kim Il Sung als an das Verfahren eines demokratischen Staates.

Autokratisches Handeln in einem Demokratischen Rechtsstaat wie den USA zeigt, dass sich die Vereinigten Staaten in eine gefährliche Richtung bewegen.

Wer denkt, Donald Trump spielt den „Mad Men“ irrt. Trump ist der Mad Men.

Er ist eine unberechenbare Gefahr für seine Verbündeten und die zivilisierte Welt.

Präsident Donald Trump gilt vielen westlichen Politikern inzwischen nicht mehr als Stabilitätsfaktor, sondern als politische Gefahr. Sein Vorgehen wird in Europa zunehmend als unberechenbar, eskalationsanfällig und bündnispolitisch destruktiv beurteilt. [7]

Die psychologische Bewertung Donald Trumps ist unter Fachleuten seit Jahren umstritten. Ein Teil der Debatte wurde von Psychiatern und Psychologen geprägt, die in seinem öffentlichen Auftreten Hinweise auf Narzissmus, Destruktivität oder andere problematische Persönlichkeitszüge sahen und daraus gesellschaftliche Risiken ableiteten.[1][2][3]

Demgegenüber verweisen andere Stimmen auf eine methodische und berufsethische Schranke: Nach der sogenannten Goldwater Rule ist es unzulässig, einer Person des öffentlichen Lebens ohne persönliche Untersuchung und ohne Einwilligung eine fachliche

Diagnose zuzuschreiben.[4][5]

Gerade darin liegt der eigentliche Minimalkonsens. Nicht Einigkeit über Trumps Psyche, sondern Einigkeit darüber, dass Ferndiagnosen wissenschaftlich und ethisch prekär sind.  
[4][5]

Zugleich wäre es zu einfach, die Debatte auf ein blosses Diagnoseverbot zu reduzieren. Kritiker der Goldwater Rule argumentieren, bei einer möglichen Gefährdung des Gemeinwesens dürften Fachleute auch öffentlich über auffällige psychologische Muster sprechen, selbst wenn keine klassische klinische Begutachtung vorliegt.[2][6]

Die Gegenposition hält dagegen, dass genau hier die Grenze zwischen fachlicher Einordnung, politischer Wertung und spekulativer Pathologisierung unscharf wird.[4][5]

Deshalb lässt sich als belastbares Fazit nur festhalten: Einen wissenschaftlich legitimierten Konsens über eine konkrete psychische Erkrankung Donald Trumps gibt es nicht; belastbar belegt ist vor allem die anhaltende Kontroverse über Reichweite und Grenzen professioneller Ferneinschätzungen.[4][5][6]

## **Donald Trump ist auch psychologisch eine Projektionsfläche.**

Einige Psychiater und Psychologen sahen in seinem öffentlichen Verhalten Anzeichen von Narzissmus, Destruktivität und gesellschaftlicher Gefährlichkeit.[1][2][3]

Andere betonten, dass eine klinische Diagnose ohne persönliche Untersuchung fachlich unzulässig sei und verwiesen auf die Goldwater Rule der American Psychiatric Association.[4][5]

Gerade deshalb gibt es keinen wissenschaftlich legitimierten Konsens über eine konkrete psychische Erkrankung Trumps. Konsensfähig ist vor allem, dass Ferndiagnosen methodisch problematisch bleiben und die Debatte an der Schnittstelle von Ethik, Öffentlichkeit und politischer Verantwortung geführt wird.

[4][5][6]

## **Persönlich motivierte Rache**

Donald Trump ließ am 3. Januar 2020 den iranischen General Qassem Soleimani, Chef der Al-Kuds-Brigaden der Revolutionsgarden, bei einem US-Drohnenangriff am Flughafen von Bagdad töten, offiziell mit der Begründung, weitere Angriffe auf US-Personal zu verhindern. Vier Jahre später wurde der iranische Sicherheitschef Ali Laridschani, Generalsekretär des Nationalen Sicherheitsrats und zentraler Strippenzieher der iranischen Sicherheitsarchitektur, bei einem gezielten Luftangriff getötet, den Israel nach eigenen Angaben verantwortet; Teheran bestätigte seinen Tod inzwischen.

Dies waren äusserst unkluge und persönliche Racheakte Trumps. Das Wesen der Diplomatie versteht Trump nicht.

General Qassem Soleimani und Sicherheitschef Ali Laridschani waren genau jene Personen in der iranischen Führung, auf deren Mobiltelefonen die privaten Nummern internationaler Persönlichkeiten gespeichert waren. Sie waren – ungeachtet ihrer ideologischen und politischen Ausrichtung – diejenigen Gegner, die immer gesprächsbereit Geheimdiplomatie betrieben.

**„Lieber hundertmal ergebnislos verhandeln als einmal schießen!“**

(Zitat: Helmut Schmidt, deutscher Bundeskanzler.)

## Quellen

- [1] Bandy X. Lee, Hrsg.: The Dangerous Case of Donald Trump: 37 Psychiatrists and Mental Health Experts Assess a President. Der Sammelband steht paradigmatisch für die Position, dass Trumps Verhalten als gesellschaftliches Risiko beschrieben werden dürfe. Zur Einordnung der Debatte siehe die Übersicht bei Wikipedia, die Werk, Kontext und Rezeption zusammenfasst.
- [2] Scientific American: „Psychiatrists Call for Rollback of Policy Banning Discussion of Public Figures’ Mental Health“, 28. Juni 2018. Der Beitrag dokumentiert den Versuch prominenter Psychiater und Psychologen, die Goldwater Rule angesichts möglicher öffentlicher Gefahren zu lockern.
- [3] Scientific American: „The ‘Shared Psychosis’ of Donald Trump and His Loyalists“, 11. Januar 2021. Der Text ist keine offizielle Diagnose, aber ein markantes Beispiel dafür, wie Trump in fachnahen Medien als psychologisches Risiko interpretiert wurde.
- [4] American Psychiatric Association: „Goldwater Rule“. Die APA formuliert dort klar, dass es unethisch ist, ohne Untersuchung und ohne Autorisierung eine professionelle Meinung über eine öffentliche Person abzugeben. Das ist die wichtigste Primärquelle für Ihren Artikel.
- [5] Psychology Today: „Goldwater Rule“ sowie „An Interview With Myself: Trump and the Goldwater Rule“. Diese Texte erklären die Regel, ihren historischen Ursprung und ihre Anwendung im Fall Trump. Sie sind keine berufsrechtliche Primärquelle, aber nützlich für die journalistische Einordnung.
- [6] STAT: „The Goldwater rule is broken. Here’s how to fix it“, 28. Juni 2018. Der Beitrag repräsentiert die Gegenposition, wonach Fachleute unter bestimmten Bedingungen auch ohne persönliche Untersuchung öffentlich warnen dürften.
- [7] The WashingtonPost. [https://www.washingtonpost.com/politics/2026/03/17/trump-allies-frustration-military-aid-iran/?utm\\_source=chatgpt.com](https://www.washingtonpost.com/politics/2026/03/17/trump-allies-frustration-military-aid-iran/?utm_source=chatgpt.com)